Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 16: Schweizer Mustermesse

Artikel: Botschaft des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1965
Autor: Tschudi, Hans Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68134

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREINS S.I.A. UND DER GESELLSCHAFT EHEMALIGER STUDIERENDER DER EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE G.E.P.

Botschaft des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1965

Jedes Frühjahr, wenn sich in Basel die Tore der Schweizer Mustermesse öffnen, nimmt das ganze Schweizervolk an der auch im Ausland stark beachteten Ausstellung lebhaften Anteil. Zu Recht; bietet diese Messe doch eine umfassende Schau schweizerischen Schaffens und eine eindrückliche Darstellung schweizerischer Qualitätsarbeit. Die ausstellenden Firmen zeigen ihre neuesten Erzeugnisse sowie bewährte Produkte, an welchen mannigfache Verbesserungen vorgenommen wurden. Das Ergebnis der intensiven Anstrengungen unserer Unternehmer, Wissenschafter, Ingenieure, Angestellten und Arbeiter ist nicht nur für die Käufer von Bedeutung, sondern für jedermann, der sich über den Stand und die Leistungen der schweizerischen Wirtschaft orientieren will.

Die Schwierigkeiten im internationalen Konkurrenzkampf und die wirtschaftliche Lage im Inland zwingen uns noch mehr als bisher, uns auf die Herstellung von Spitzenprodukten festzulegen. Nur mit der besten Qualität können die dem Export entgegenstehenden Hindernisse überwunden werden. Die politische Entwicklung hat bisher eher zu einer Erhöhung als zu dem allgemein gewünschten Abbau der Schwierigkeiten geführt. Im Mangel an Arbeitskräften und in der Knappheit an Kapital in der Schweiz liegen Faktoren, welche ebenfalls zu einer Konzentration auf Erzeugnisse rufen, die sich auf die besondere Zuverlässigkeit und Qualifikation unserer Arbeiterschaft stützen, und welche den letzten Stand der Forschung in die wirtschaftliche Praxis umsetzen.

Solche Leistungen kann unsere Wirtschaft nur erbringen unter der Voraussetzung, dass sie über einen tüchtigen Nachwuchs verfügt. Für Gemeinden, Kantone und Bund ergibt sich aus dieser Feststellung die Aufgabe, den Schulen aller Stufen ihre Beachtung zu schenken und sie nach den Bedürfnissen auszubauen. Zur Verstärkung des Nachwuchses trägt auch eine fortschrittliche Stipendienregelung bei. Von entscheidender Bedeutung, aber auch von erheblicher finanzieller Tragweite ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Eidgenössische Räte und Bundesrat sind gewillt, für diese Verpflichtung die nötigen Kredite zu gewähren und damit einen wirksamen Beitrag an das wirtschaftliche Potential und an unsere Konkurrenzfähigkeit zu leisten.

Hans Peter Tschudi, Bundespräsident

Die Entwicklung der Von Roll-Müllverbrennungsanlagen

DK 628.492

Von **R. Tanner**, dipl. Ing. ETH, Zürich

1. Einleitung

Die nunmehr zwanzigjährige Entwicklung des Von Roll-Müllverbrennungssystems rechtfertigt einen Rückblick auf den durchlaufenen Weg. Die Entwicklung bleibt selbstverständlich nicht stehen; es ist aber zu erwarten, dass sie nicht mehr in dem stürmischen Tempo weitergehen wird wie in den vergangenen Jahren. Deshalb sei im folgenden versucht, das zurückgelegte Stück Technikgeschichte zu beschreiben und die erzielten Ergebnisse zu beurteilen.

Es ist heute müssig, auf die dringende Notwendigkeit der Müllbeseitigung hinzuweisen, besonders im Hinblick auf den Gewässerschutz. In diesem Zusammenhang sei der stets steigende Anfall von Altöl, Industrieabfällen aller Art und Klärschlamm nur im Vorbeigehen erwähnt. Geeignete Ablagerungsplätze fehlen je länger desto mehr, nicht nur in der Umgebung von Grossstädten, sondern auch von mittelgrossen und kleinen Ortschaften. Da ist die Verbrennung das am besten geeignete Verfahren zur Beseitigung des Mülls.

Die Aufgabe einer Müllverbrennungsanlage ist demnach die hygienische Vernichtung des Mülls mittels Verbrennung, und zwar in der Menge und Zusammensetzung, wie er täglich anfällt und unter Vermeidung einer vorherigen Aufbereitung. Diese Definition bringt folgende Tatsachen zum Ausdruck:

a) Die Menge des zu verbrennenden Mülls ist nur innerhalb geringer Grenzen beeinflussbar, da Müll infolge seiner raschen Zersetzung kein lagerfähiger Brennstoff ist.

b) Die Zusammensetzung des Mülls ist sowohl physikalisch wie chemisch stark veränderlich und ebenfalls nicht beeinflussbar.

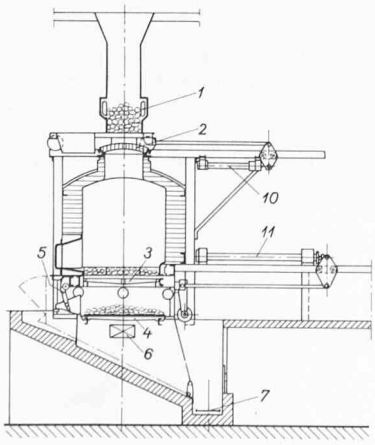

Bild 1. Zellenofen im normalen Betriebszustand
Dosierklappen offen, Fülltüre geschlossen, Charge brennt auf dem Müllrost, Schlacke auf dem Schlackenrost erwärmt Verbrennungsluft

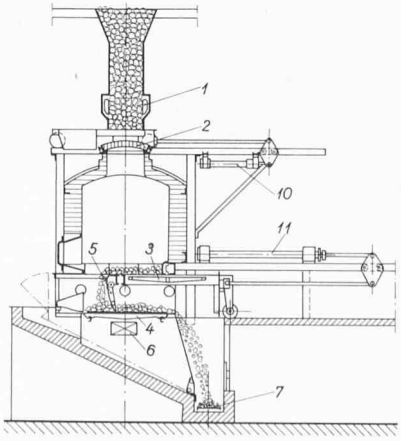

Bild 2. Zellenofen beim Abschlacken des ersten und zweiten Rostes
Dosierklappen offen, Fülltüre geschlossen, Kratzer in Tätigkeit, Müll wird ausgefahren, Schlacke auf Schlackenrost abgestossen, Luftzufuhr abgestellt, Schlacke in Schlackenkanal befördert

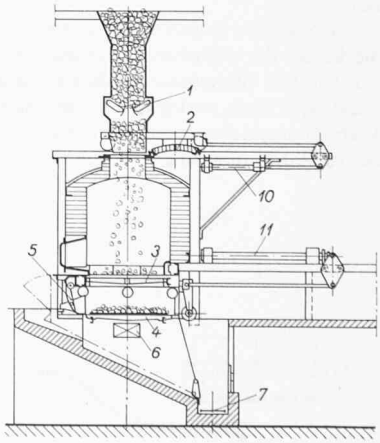

Bild 3. Zellenofen beim Einfüllen von Müll
Dosierklappen geschlossen, Fülltüre offen, Luftzufuhr abgestellt

Bilder 1, 2, 3. Querschnitt durch einen Zellenofen bei verschiedenen Betriebsphasen

1 Dosierklappen
2 Fülltüre
3 Müllrost
4 Schlackenrost
5 Kratzer
6 Luftzufuhr
7 Schlackenkanal
10 Antrieb der Fülltüre
11 Antrieb des Müllrostes